



Gymnasium
mit altsprachlichem Zweig

Politik-Wirtschaft

**Schulinternes Curriculum
Schuleigener Arbeitsplan**

Gymnasiale Oberstufe

Arbeitsfassung 2018

Inhalt:

Vorbemerkungen	S. 3
Kompetenzbereiche	S. 4
Gegenstandsbereiche und Kompetenzen	
Einführungsphase.....	S. 5
12.1 gN.....	S. 6
12.2 gN.....	S. 7
12.1 eN.....	S. 8
12.2 eN.....	S. 9
13.1 gN.....	S. 10
13.2 gN.....	S. 11
13.1 eN.....	S. 12
13.2 eN.....	S. 13
Leistungsbewertung	S. 14

Vorbemerkungen

Der im Folgenden für den Unterricht im Fach Politik-Wirtschaft formulierte schulinterne Arbeitsplan versteht sich als ein vorläufiger Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung des Fachunterrichtes. Er ist regelmäßig unter Berücksichtigung insbesondere der Erfahrungen der in der S II eingesetzten sowie der mit der Betreuung von Referendarinnen und Referendaren befassten Kolleginnen und Kollegen, der Schülerinnen und Schüler, die die Jahrgangsstufen 11 - 13 durchlaufen [haben] und deren Eltern zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Er dient so auch der regelmäßigen internen und ggf. der externen Evaluation als [Kriterien-]Grundlage.

Grundlage für das vorliegende schulinterne Curriculum ist das Kerncurriculum für das Unterrichtsfach Politik-Wirtschaft für den Sekundarbereich II (Politik-Wirtschaft, Kerncurriculum für das Gymnasium - gymnasiale Oberstufe, herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium 2018).

Hierin sind sowohl verbindliche Gegenstandsbereiche benannt, als auch diejenigen Kompetenzen aufgeführt, die sich anhand der Befassung mit diesen Gegenstandsbereichen erwerben lassen. Verbindendes und wiederkehrendes Element im Zusammenwirken von Gegenstand und Kompetenz stellen die Basis- und Fachkonzepte dar, welche die unterrichtlichen Problemstellungen kategorial erfassen (vgl. KC GO, S. 9)

Zentrale Aufgabe der Fachkonferenz ist die Konkretisierung der Gegenstandsbereiche, durch welche die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglicht werden. (vgl. KC GO, S. 36)

Im ersten Teil dieses schuleigenen Arbeitsplans werden daher zunächst die verbindlichen Gegenstandsbereiche, die Kompetenzen sowie die Fachkonzepte strukturiert wiedergegeben.

Die notwendige Präzisierung des Unterrichts am Ernestinum wird dann nach einer Entscheidung über ein geeignetes Lehrwerk für die Oberstufe (vgl. KC GO, S. 36) in einer ersten Evaluationsrunde anhand der ersten Unterrichtserfahrungen vorgenommen, in welcher sowohl konkretere geeignete Problemstellungen als auch der jeweilige Umfang der Unterrichtseinheiten geeignet mit dem Lehrwerk abgestimmt werden.

Kompetenzbereiche

Die zu erlangenden Kompetenzen sind in drei Bereiche gegliedert:

1. Sach- und Analysekompetenz, 2. Methodenkompetenz, 3. Urteilskompetenz.

Diese bilden wesentliche Voraussetzungen für die Erlangung politischer und ökonomischer Entscheidungs- und Handlungskompetenz. Reales Handeln kann im Unterricht aber allenfalls simuliert und angebahnt werden und so Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, auf eine gegebene politische oder ökonomische Position sachlich überzeugend und adressatenorientiert zu antworten.

Kompetenzbereich Fachwissen: Sach- und Analysekompetenz

Sach- und Analysekompetenz meint die Fähigkeit, über grundlegende politische und wirtschaftliche Kenntnisse zu verfügen, die zum Verständnis gesellschaftlicher Strukturen und Prozesse notwendig sind. Dazu zählt vor allem konzeptuelles Ordnungswissen, das den Lernenden das Wiedererkennen von Strukturelementen, Invarianzen und Prozessregeln in der Fülle der politischen und ökonomischen Phänomene ermöglicht und über das in alltagsweltlichen Interaktionen erworbene Wissen hinausgeht.

Politisches und ökonomisches Orientierungswissen versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, ihre Bedürfnisse und Interessen, ihre Entfaltungsmöglichkeiten und Handlungsspielräume im Zusammenhang mit der tatsächlichen politischen und ökonomischen Ordnung zu sehen. Es bedarf aber immer wieder der systematischen Analyse der politischen und ökonomischen Strukturen und Abläufe sowie deren Mechanismen, Wirkungen und Zusammenhängen, damit konzeptuelles Ordnungswissen entsteht.

Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung: Methodenkompetenz

Methodenkompetenz umfasst die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die benötigt werden, um sich mit politischen und ökonomischen Problemstellungen auseinander zu setzen. Zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Entscheidungssituationen in Politik und Wirtschaft ist die Aneignung sowohl von originär fachspezifischen Methoden (z. B. des Politikzyklus oder des Wirtschaftskreislaufs als Analyseinstrumente) als auch von Arbeitstechniken (z. B. die Analyse und Interpretation von Statistiken) notwendig. Dazu gehört auch, dass die verbindlich ausgewiesenen Operatoren (vgl. KC Go, S. 39 ff) sowohl im Unterricht als auch in den Klausuren eingeübt werden. Eine besondere Zielsetzung des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe besteht darin, dass die Lernenden ihre Fähigkeit zur eigenständigen Wahrnehmung und Aufarbeitung von Problemstellungen entwickeln. Dadurch wird selbständiges und aktives Lernen der Schülerinnen und Schüler auch über die Schule hinaus ermöglicht.

Kompetenzbereich Bewertung: Urteilskompetenz

Politische und ökonomische Urteilskompetenz beinhaltet die Fähigkeit, politische und ökonomische Sachverhalte bzw. Probleme, Entscheidungen und Handlungen unter Verwendung von Kategorien und Kriterien selbständig und begründet zu beurteilen. Dabei bilden die Wertmaßstäbe des Grundgesetzes die Richtschnur. Dies schließt die Kompetenz ein, zwischen analysierenden bzw. konstatierenden Urteilen (Sachurteilen) und normativen bzw. qualifizierenden Urteilen (Werturteilen) zu unterscheiden sowie die eigenen Erkenntnis- und Beurteilungsprozesse zu reflektieren.

Einführungsphase

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Wandel der Arbeitswelt in der globalisierten Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Entwicklung der Beschäftigungsstruktur (demografischer Wandel, Wandel der Beschäftigungsformen, geschlechtsspezifische Aspekte) in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Beschäftigungsstruktur und die Produktionsstruktur in Deutschland mithilfe der Drei-Sektoren-Hypothese. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert ökonomische und politische Herausforderungen durch die sich wandelnde Beschäftigungsstruktur und die Produktionsstruktur in Deutschland.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Entwicklungen der Produktionsstruktur (technologischer Wandel, Digitalisierung) in Deutschland. 		
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Herausforderungen für Arbeitnehmer in einer zunehmend digitalisierten und globalisierten Wirtschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Auswirkungen der internationalen Arbeitsteilung auf die Beschäftigungs- und Produktionsstruktur in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Chancen und Risiken einer digitalisierten und globalisierten Arbeitswelt.
Globale politische und ökonomische Prozesse	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Situation von Unternehmen im internationalen Wettbewerb. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Internationalisierungsstrategien von Unternehmen (Beschaffung, Produktion, Absatz). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert die Bedeutung politischer Rahmensetzungen für die Internationalisierungsstrategien von Unternehmen.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Ursachen und Erklärungsansätze für den internationalen Handel. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren einen internationalen Handelskonflikt. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Chancen und Risiken internationalen Handels.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die UNO als Akteur für politische Kooperation. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Ziele der Agenda 2030 (Ziele für nachhaltige Entwicklung) der UNO. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Möglichkeiten und Grenzen der UNO, nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Qualifikationsphase 12.1 gN

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Formen politischer Partizipation in Parteien, Verbänden, Initiativen, Bewegungen und durch Wahlen in Deutschland und auf europäischer Ebene. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche Formen der Partizipation im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Formen medialer Politikvermittlung sowie Möglichkeiten der politischen Partizipation über Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten Funktionen der Medien für das politische System heraus (Urteils- und Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle, Artikulation, Information, Agenda Setting). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert Einflüsse medialer Kommunikation auf politische Prozesse und Entscheidungen.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Aufgaben der Verfassungsorgane und politischen Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure (Bürger, Parteien, Verbände, Initiativen und Bewegungen) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der politischen Akteure im politischen Prozess.

Qualifikationsphase 12.2 gN

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung) als Herausforderung für die soziale Marktwirtschaft.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft (Sozialprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktконformitätsprinzip, Eigentumsprinzip, Haftungsprinzip). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (u. a. Ordnungsrahmen, Bereitstellung öffentlicher Güter, Wettbewerbssicherung, soziale Sicherung). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (Ordnungs-, Struktur- und Prozesspolitik). 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären das magische Sechseck der Wirtschaftspolitik in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikten.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Umweltprobleme als Marktversagen (öffentliche Güter und negative externe Effekte). 	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten am ausgewählten ökonomischen Fallbeispiel Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohlorientierung heraus. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Möglichkeiten und Grenzen umweltpolitischer Instrumente im Hinblick auf Wirksamkeit, Effizienz, Anreizwirkungen, politische Durchsetzbarkeit.

Qualifikationsphase 12.1 eN

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Formen politischer Partizipation in Parteien, Verbänden, Initiativen, Bewegungen und durch Wahlen in Deutschland und auf europäischer Ebene. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern unterschiedliche Formen der Partizipation im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.
		<ul style="list-style-type: none"> • analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ und qualitativ). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Auswirkungen unterschiedlicher Partizipationsformen auf die repräsentative Demokratie.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Formen medialer Politikvermittlung sowie Möglichkeiten der politischen Partizipation über Medien. 	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten Funktionen der Medien für das politische System heraus (Urteils- und Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle, Artikulation, Information, Agenda Setting). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert Einflüsse medialer Kommunikation auf politische Prozesse und Entscheidungen.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben aktuelle Entwicklungen auf Medienmärkten. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aspekte der Medienökonomie (Angebot und Nachfrage, Konzentration und Diversifikation). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken digitaler Mediennutzung für Partizipation.
Politische Partizipation zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Aufgaben der Verfassungsorgane und politischen Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure (Bürger, Parteien, Verbände, Initiativen und Bewegungen) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. 	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der politischen Akteure im politischen Prozess.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Theorien der repräsentativen und plebiszitären Demokratie. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Partizipationschancen in der repräsentativen und plebiszitären Demokratietheorie. 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen vor dem Hintergrund repräsentativer und plebiszitärer Demokratietheorien Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie.

Qualifikationsphase 12.2 eN

	Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Urteilskompetenz
	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...	Die Schülerinnen und Schüler ...
Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung) als Herausforderung für die soziale Marktwirtschaft.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das System von Primär- und Sekundärverteilung von Einkommen (Umverteilung durch Steuern und Transfers). 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen politische Positionen zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit).
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft (Sozialprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktconformitätsprinzip, Eigentumsprinzip, Haftungsprinzip). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (u. a. Ordnungsrahmen, Bereitstellung öffentlicher Güter, Wettbewerbssicherung, soziale Sicherung). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft (Ordnungs-, Struktur- und Prozesspolitik). 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären das magische Sechseck der Wirtschaftspolitik in Deutschland. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikten.
Soziale Marktwirtschaft zwischen Anspruch und Wirklichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt in Bezug auf Produktion und Konsum. 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären das Bruttoinlandsprodukt als Methode zur Messung von Wirtschaftswachstum. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Schutz natürlicher Lebensgrundlagen.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Umweltprobleme als Marktversagen (öffentliche Güter und negative externe Effekte). 	<ul style="list-style-type: none"> • arbeiten am ausgewählten ökonomischen Fallbeispiel Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohlorientierung heraus. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Möglichkeiten und Grenzen umweltpolitischer Instrumente im Hinblick auf Wirksamkeit, Effizienz, Anreizwirkungen, politische Durchsetzbarkeit.
	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben nationale und europäische umweltpolitische Instrumente (Steuern, Zertifikate, Ge- und Verbote, Abgaben, Anreizsysteme). 		

Qualifikationsphase 13.1 gN

Qualifikationsphase 13.2 gN

Qualifikationsphase 13.1 eN

Qualifikationsphase 13.2 eN

Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Faches festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in dem Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Ausgehend von der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer persönlichen Lernfortschritte sind die Ergebnisse der Klausuren, die Mitarbeit im Unterricht sowie andere fachspezifische Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. In Lernkontrollen sind die drei Anforderungsbereiche „Reproduktion“, „Reorganisation und Transfer“ sowie „Reflexion und Problemlösung“ angemessen zu berücksichtigen. Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Mappe, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Umfrage)
- Szenische Darstellungen (z. B. Rollenspiele)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Ausstellung, Video, Hörbeispiel)
- Umgang mit Medien und anderen fachspezifischen Hilfsmitteln
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozialkommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

Klausuren erfolgen prinzipiell auf der Grundlage materialgebundener Aufgabenstellungen. Mit Materialien sind nicht nur Texte, Karikaturen, Tabellen usw.

gemeint, sondern auch kurze Fallschilderungen oder Situationsdarstellungen, an die sich die politisch-rechtliche oder ökonomische Analyse und Beurteilung anschließen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich sind.

Für die Gesamtbewertung ist bei der Notengebung in Kurshalbjahren mit zwei Klausuren eine Gewichtung von 50 : 50 zwischen schriftlichen Lernkontrollen auf der einen und Mitarbeit im Unterricht sowie andere fachspezifische Leistungen auf der anderen Seite vorzunehmen.

Bei Kurshalbjahren mit einer Klausur verschiebt sich das Verhältnis auf 40 : 60 zugunsten der Mitarbeit im Unterricht.